


 Zürichsee-Presse AG
 8712 Stäfa
 044/ 928 55 55
 www.zsz.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 15'746
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.3
 Abo-Nr.: 1088177
 Seite: 5
 Fläche: 46'320 mm²

Kälte im Frühling führt zu später Apfelernte

OBSTBAU. Obstfreunde müssen dieses Jahr etwas länger warten, bis sie in einen knackigen Apfel aus der Region beissen können. Die verschiedenen Sorten sind im Vergleich zu den Vorjahren deutlich später reif. Schuld daran ist das nasskalte Wetter im Frühling.

LUCIA FREI

Die verführerisch roten Äpfel aus der Zürichsee-Region liegen endlich in den Regalen der lokalen Geschäfte. Doch noch ist die Auswahl begrenzt. Einige der beliebtesten Sorten fehlen im Sortiment. Die Reifung der Früchte hat sich in diesem Jahr verzögert. Erst rund 14 Tage später als üblich konnten die Obstbauern je nach Sorte mit der Haupternte beginnen.

Grund für die Verzögerung ist die kühle und feuchte Witterung in den Monaten April und Mai. «Der Frühling kam verzögert, darum mussten wir auch mit der Ernte warten», erklärt Obstbauer Hans Roth aus Herrliberg. Dies bestätigt auch David Szalatnay von der Fachstelle Obstbau des landwirtschaftlichen Ausbildungs- und Kompetenzzentrums Strickhof in Lindau. «Es handelt sich um ein gesamtschweizerisches Phänomen.»

Erste Gala und Elstar

Bereits seit einigen Wochen gibt es Frühsorten wie Gravensteiner und Summerred zu kaufen. Diese Woche sind laut Szalatnay nun auf den meisten Höfen endlich auch die besonders beliebten Herbstsorten Elstar, Gala und Cox Orange an der Reihe. Die Qualität des Kernobstes sei so gut wie immer. Durch die kühlen Nächte seien die Früchte so-

gar besonders schön ausgerötet. Es werde zwar keine Rekordernte erwartet, doch man schätze das Potential etwa ähnlich wie im letzten Jahr ein. «Einzig bei Spätsorten wie Braeburn könnte es knapp werden», vermutet der Fachmann.

Diese sind jedes Jahr erst Mitte Oktober reif. Heuer könnten sie sogar erst in der ersten Novemberwoche so weit sein. Wenn der Winter bis dahin bereits Einzug halte, würden nicht alle Äpfel voll ausreifen können. «Nicht als Tafeläpfel verwertbare Früchte würden vermostet. «Wenn man mit der Natur arbeitet, muss man sich eben nach ihr richten.»

Dieses Problem kennt auch Kaspar Hunziker, der ein Obstgut in Feldbach führt. «Man muss Geduld haben und sich die nötige Zeit nehmen», sagt er. Ansonsten leide das Aroma der Früchte. «Wir haben auch schon die letzten Spätsorten im ersten Schnee gepflückt», erinnert er sich. Schaden nimmt das Obst nämlich nur bei bleibenden Minustemperaturen.



Zürichsee-Presse AG
8712 Stäfa
044/ 928 55 55
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 15'746
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 5
Fläche: 46'320 mm²

Wie vor 15 Jahren

Die späte Ernte ist für die meisten Bauern aber keinesfalls neu. In den letzten Jahrzehnten haben sich laut David Szalatnay die Erntezeitpunkte stark nach vorn verschoben. Noch vor 10 bis 15 Jahren seien die Äpfel regelmässig erst so spät von den Bäumen geholt worden, sagt er. «Heute aber ist das eher ungewöhnlich.» Als Ursache für diese Verschiebung vermute man die Klimaerwärmung.

Die verspätete Ernte habe auf die eigentliche Feldarbeit keinen besonders grossen Einfluss, sagt Kaspar Hunziker. Den grössten Unterschied spürte er auf dem Wochenmarkt. Immer wieder seien Kunden auf ihn zugekommen, die sich fragten, wann denn endlich diese oder jene Sorte zu kaufen sei. «Viele Leute warten sehnsüchtig auf ihre Lieblingsorte.»



Kaspar Hunziker begutachtet die beliebten Äpfel Cox Orange. Bild: Silvia Luckner